Wohnsiedlung Manegg

Quartier: Manegg

Salomon-Vögelin-Strasse 3, 11, 15-25
Thujastrasse 9-13

Baujahr: 1954/55

Architekten: Bruno Giacometti und Robert Winkler

Eigentümerin: Stadt Zürich

Die Siedlungsränder im Westen der Friedhofsgebäude sind in Grün und Orange eingefärbt und die Hauptgebäude schwarz.

K3 – Manegg
K3W1 – Standort

1 Übersichtsplan, 2007

Die Baustruktur des Quartiers hat sich seit dem Bestehen der städtischen Siedlung Manegg nicht wesentlich verändert. Einige Ersatzneubauten sind in der Umgebung entstehl worden. Der Anteil an älteren Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier ist hoch geblieben.

Die Manegg dagegen ist eine Familiensiedlung.

3 Luftaufnahme, 2007

Die Wohnsiedlung befindet sich in nördlich abfallender Hanglage.

Zur Karriere des Dauerhaften

2 Übersichtsplan, 1955

Im Quartier wohnten mehrheitlich Angestellten- und Arbeiterfamilien. Weil in den 1950er Jahren zahlreiche Bauten für das Wohnen im Alter erstellt worden sind, begann sich die Bewohnerstruktur des Quartiers zu verändern.

4 Luftaufnahme, 1948

Grundstück vor dem Bau der Siedlung

BAUEN UND BEWOHNEN

Die Anlage ist im Rahmen des städtischen Wohnbauprogramms von 1952 entstanden. Gebaut wurde für den einfachen Mittelstand, wobei die einzelnen Wohnungen für unterschiedliche Nutzungsgruppen ausgestaltet wurden; 2.4 erstellte man auch Künstlerateliers.
Über die architektonische Gestaltung (z.B. Flachdach vs. Satteldach) und den Ausbaustandard der Siedlung waren sich die städtischen Behörden und die Architekten uneinig.

Von Beginn an waren die Wohnungen wegen baulichen Mängeln nur ungenügend heizbar. Ein neues Isolationskonzept war notwendig.
1999 erwarb die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich einen Ersatzneubau, um die Nettowohnfläche an diesem Standort erhöhen zu können. 2001 entschied die Stadt schliesslich, die Siedlung zu erhalten.

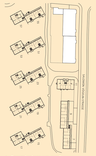
Das Wohnumfeld hat sich über die Jahre kaum verändert.

K3W1 – Standort
K3W2 – Anlage

5 Laubenganghaus an der Salomon-Vögelin-Strasse, 2008

An der Siedlung Manegg fallen besonders die Sichtbackensteinelemente an den Stirnfassaden, den Laubengängen und den Balkonbrüstungen auf und die von breiten Kästen gepflanzten Blumenfenster. Die in ihrer natürlichen Farbigkeit belassenen Baumaterialien ergeben eine lebhafte Wirkung.

Eine herausragende Qualität bildet die parkartige Umgebung mit ihren Baum- und Buschgruppen.



7 Gesamtanlage, um 2008

Drei verschiedene Haustypen charakterisieren die Gesamtanlage: Ostwest-orientierte Mehrfamilienhäuser, daran angebaute Reihenfamilienhäuser und ein quer gestelltes Laubenganghaus mit Kleinstwohnungen.

7 Gebäude
13 Häuser
36 Wohneinheiten

1 x 1 Zimmer (Wohnpapparlement), 17 m²
14 x 2 Zimmer, 41 m²
30 x 3 Zimmer, 52 m²
6 x 4 Zimmer, 68 m²
20 x 4 Zimmer (Maisonette), 71 m²
5 Atelierwohnungen, 46 m²

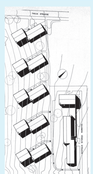
UNTERHALT UND UMBAU

1963
Dachisolation, wegen schlechter Heizbarkeit

1987 / 88
Erneuerung der Badezimmer und Küchen, neue Heizanlage

2006
Fassadensanierung, Erneuerung der Fenster, Einbau von Unterständern

6 Blick nach Nordwesten auf die Zeilenbauten, ca. 1955

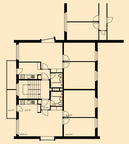


8 Gesamtanlage, um 1957

7 Gebäude
13 Häuser
36 Wohneinheiten

1 Einzelzimmer, 17m²
14 x 2 Zimmer, 41 m²
30 x 3 Zimmer, 52 m²
6 x 4 Zimmer, 68 m²
20 x 4 Zimmer (Reihenhaus), 71 m²
5 Kleinwohnungen, 46 m²

K3W2 – Anlage
K3W3 – Wohnung



9 Grundriss, 2008
3 Zimmer-Wohnung, 52 m²

Die Wohnungen sind knapp bemessen, zeichnen sich aber durch unkonventionelle Grundrisse aus. In den 3 Zimmer-Wohnungen stehen die kleinen Arbeitsküchen in direkter Verbindung zum Wohnzimmer; teilweise sind die Küchen offen.
Durch die Westost-Orientierung wird in den meisten Wohnungen eine gute Besonnung erreicht. Alle Wohnungen verfügen über kleine individuelle Aussenräume.

11 Innenaufnahme, aktuell

Quellenrecherche ohne Ergebnis

10 Grundriss, um 1954
3 Zimmer-Wohnung, 52 m²

12 Innenaufnahme, ungefähr gleich

Quellenrecherche ohne Ergebnis

EINSCHÄTZUNG DER FACHKREISE, EIGENTÜMERIN UND BEWOHNERSCHAFT

Im kommunalen Inventar seit 1998
Zwar wurde die Baustudanz unterhalten, doch ist man sich in Fachkreisen bis heute über die Qualität der Siedlung uneinig.

Die Meinungen der Fachleute sowie jene der Mieterschaft divergieren bezüglich den Qualitäten der Siedlung seit Anbeginn stark. Die ausgeprägte Variation unterschiedlicher Wohnungstypen und deren Ausrichtung auf bestimmte Nutzungsgruppen wird sowohl als Qualitätsmerkmal bewertet wie auch als unflexible Nutzungsschablon. Weiter werden etwa die Kochnischen von einem Teil der Bewohnerschaft geschätzt. Einige Fachleute dagegen finden die Küchen zu knapp bemessen. Gemäss Aussagen der LV ist die Siedlung bei der Bewohnerschaft aktuell sehr beliebt.

K3W2 – Wohnung

QUALIFIKATION FÜR DIE VERTIEFTE ANALYSE DER PROJEKTPHASE 2

Grundsätzlich ist die Siedlung Manegg wohnbau- und nutzungsgeschichtlich ein interessantes Beispiel für die Architektur der schweizerischen Nachkriegsmoderne. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Bausubstanz ein dauerhaftes Bestehen der Siedlung gewährleistet, da schon nach kurzer Zeit eine Instandsetzung notwendig geworden ist.
Aufgrund der bislang unentschiedenen Beurteilung der Manegg wird eine Hausbiographie dieser Siedlung nicht prioritär behandelt. Gleichsam könnte eine vertiefte Analyse der unterschiedlichen Einschätzungen der Wohnqualitäten – durchaus auch positive – zu einem spätesten Zeitpunkt spannend sein.

DARCH
Departement Architektur
ETH Wohnforum
ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

QUELLENVERZEICHNIS

ARCHIVE
- Amt für Städtebau Zürich, Denkmalpflege, Inventar der kund- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung (AfS)
- Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ)
- Bundesamt für Landestopographie Schweiz (swisstopo)
- Geomatik und Vermessung der Stadt Zürich (GeoZ)
- Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, Wohnlegenschaften (LV)

LITERATUR
- Baukultur 5, 2006
- Das Werk 1, 1957
- Das Wohnen, 1955
- Quartiergeniegel Wollishofen 2006

ABBILDUNGSVERZEICHNIS
1 GeoZ
2 BAZ
3 maps.live.com, 2008
4 BAZ
5 eigene Fotografie
6 Das Werk
7 LV
8 Das Werk
9 eigene Darstellung
10 LV
11 –
12 –

DANK
LV Evelyn Brandstädter, Hans Graf, Lydia Trüb

IMPRESSUM
ETH Zürich Departement Architektur, ETH Wohnforum – ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Dr. Marie Antoinette Glaser, Anneliés Adam, Sabine Herzog, Anna Joss

Abbildung Titelblatt:
- Hauseingang Salomon-Vögelin-Strasse 19/21, 2008, eigene Fotografie
- Landskarte der Schweiz 1:25 000, 2008, swisstopo

Wohnsiedlung Manegg

Quartier: Manegg

Salomon-Vögelin-Strasse 3, 11, 15-25
Thujastrasse 9-13

Baujahr: 1954/55

Architekten: Bruno Giacometti und Robert Winkler

Eigentümerin: Stadt Zürich

Die Siedlungsränder im Westen der Friedhofsgebäude sind in Grün und Orange eingefärbt und die Hauptgebäude schwarz.

K3 – Manegg
K3W1 – Standort

1 Übersichtsplan, 2007

Die Baustruktur des Quartiers hat sich seit dem Bestehen der städtischen Siedlung Manegg nicht wesentlich verändert. Einige Ersatzneubauten sind in der Umgebung entstehl worden. Der Anteil an älteren Bewohnerinnen und Bewohnern im Quartier ist hoch geblieben.

Die Manegg dagegen ist eine Familiensiedlung.

3 Luftaufnahme, 2007

Die Wohnsiedlung befindet sich in nördlich abfallender Hanglage.

Zur Karriere des Dauerhaften

2 Übersichtsplan, 1955

Im Quartier wohnten mehrheitlich Angestellten- und Arbeiterfamilien. Weil in den 1950er Jahren zahlreiche Bauten für das Wohnen im Alter erstellt worden sind, begann sich die Bewohnerstruktur des Quartiers zu verändern.

4 Luftaufnahme, 1948

Grundstück vor dem Bau der Siedlung

BAUEN UND BEWOHNEN

Die Anlage ist im Rahmen des städtischen Wohnbauprogramms von 1952 entstanden. Gebaut wurde für den einfachen Mittelstand, wobei die einzelnen Wohnungen für unterschiedliche Nutzungsgruppen ausgestaltet wurden; 2.4 erstellte man auch Künstlerateliers.
Über die architektonische Gestaltung (z.B. Flachdach vs. Satteldach) und den Ausbaustandard der Siedlung waren sich die städtischen Behörden und die Architekten uneinig.

Von Beginn an waren die Wohnungen wegen baulichen Mängeln nur ungenügend heizbar. Ein neues Isolationskonzept war notwendig.
1999 erwarb die Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich einen Ersatzneubau, um die Nettowohnfläche an diesem Standort erhöhen zu können. 2001 entschied die Stadt schliesslich, die Siedlung zu erhalten.

Das Wohnumfeld hat sich über die Jahre kaum verändert.

K3W1 – Standort
K3W2 – Anlage

5 Laubenganghaus an der Salomon-Vögelin-Strasse, 2008

An der Siedlung Manegg fallen besonders die Sichtbackensteinelemente an den Stirnfassaden, den Laubengängen und den Balkonbrüstungen auf und die von breiten Kästen gepflanzten Blumenfenster. Die in ihrer natürlichen Farbigkeit belassenen Baumaterialien ergeben eine lebhafte Wirkung.

Eine herausragende Qualität bildet die parkartige Umgebung mit ihren Baum- und Buschgruppen.

7 Gesamtanlage, um 2008

Drei verschiedene Haustypen charakterisieren die Gesamtanlage: Ostwest-orientierte Mehrfamilienhäuser, daran angebaute Reihenfamilienhäuser und ein quer gestelltes Laubenganghaus mit Kleinstwohnungen.

7 Gebäude
13 Häuser
36 Wohneinheiten

1 x 1 Zimmer (Wohnpapparlement), 17 m²
14 x 2 Zimmer, 41 m²
30 x 3 Zimmer, 52 m²
6 x 4 Zimmer, 68 m²
20 x 4 Zimmer (Maisonette), 71 m²
5 Atelierwohnungen, 46 m²

UNTERHALT UND UMBAU

1963
Dachisolation, wegen schlechter Heizbarkeit

1987 / 88
Erneuerung der Badezimmer und Küchen, neue Heizanlage

2006
Fassadensanierung, Erneuerung der Fenster, Einbau von Unterständern

6 Blick nach Nordwesten auf die Zeilenbauten, ca. 1955

8 Gesamtanlage, um 1957

7 Gebäude
13 Häuser
36 Wohneinheiten

1 Einzelzimmer, 17m²
14 x 2 Zimmer, 41 m²
30 x 3 Zimmer, 52 m²
6 x 4 Zimmer, 68 m²
20 x 4 Zimmer (Reihenhaus), 71 m²
5 Kleinwohnungen, 46 m²

K3W2 – Anlage
K3W3 – Wohnung

9 Grundriss, 2008
3 Zimmer-Wohnung, 52 m²

Die Wohnungen sind knapp bemessen, zeichnen sich aber durch unkonventionelle Grundrisse aus. In den 3 Zimmer-Wohnungen stehen die kleinen Arbeitsküchen in direkter Verbindung zum Wohnzimmer; teilweise sind die Küchen offen.
Durch die Westost-Orientierung wird in den meisten Wohnungen eine gute Besonnung erreicht. Alle Wohnungen verfügen über kleine individuelle Aussenräume.

11 Innenaufnahme, aktuell

Quellenrecherche ohne Ergebnis

10 Grundriss, um 1954
3 Zimmer-Wohnung, 52 m²

12 Innenaufnahme, ungefähr gleich

Quellenrecherche ohne Ergebnis

EINSCHÄTZUNG DER FACHKREISE, EIGENTÜMERIN UND BEWOHNERSCHAFT

Im kommunalen Inventar seit 1998
Zwar wurde die Baustudanz unterhalten, doch ist man sich in Fachkreisen bis heute über die Qualität der Siedlung uneinig.

Die Meinungen der Fachleute sowie jene der Mieterschaft divergieren bezüglich den Qualitäten der Siedlung seit Anbeginn stark. Die ausgeprägte Variation unterschiedlicher Wohnungstypen und deren Ausrichtung auf bestimmte Nutzungsgruppen wird sowohl als Qualitätsmerkmal bewertet wie auch als unflexible Nutzungsschablon. Weiter werden etwa die Kochnischen von einem Teil der Bewohnerschaft geschätzt. Einige Fachleute dagegen finden die Küchen zu knapp bemessen. Gemäss Aussagen der LV ist die Siedlung bei der Bewohnerschaft aktuell sehr beliebt.

K3W2 – Wohnung

QUALIFIKATION FÜR DIE VERTIEFTE ANALYSE DER PROJEKTPHASE 2

Grundsätzlich ist die Siedlung Manegg wohnbau- und nutzungsgeschichtlich ein interessantes Beispiel für die Architektur der schweizerischen Nachkriegsmoderne. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Bausubstanz ein dauerhaftes Bestehen der Siedlung gewährleistet, da schon nach kurzer Zeit eine Instandsetzung notwendig geworden ist.
Aufgrund der bislang unentschiedenen Beurteilung der Manegg wird eine Hausbiographie dieser Siedlung nicht prioritär behandelt. Gleichsam könnte eine vertiefte Analyse der unterschiedlichen Einschätzungen der Wohnqualitäten – durchaus auch positive – zu einem spätesten Zeitpunkt spannend sein.

DARCH
Departement Architektur
ETH Wohnforum
ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

QUELLENVERZEICHNIS

ARCHIVE
- Amt für Städtebau Zürich, Denkmalpflege, Inventar der kund- und kulturhistorischen Schutzobjekte von kommunaler Bedeutung (AfS)
- Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ)
- Bundesamt für Landestopographie Schweiz (swisstopo)
- Geomatik und Vermessung der Stadt Zürich (GeoZ)
- Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, Wohnlegenschaften (LV)

LITERATUR
- Baukultur 5, 2006
- Das Werk 1, 1957
- Das Wohnen, 1955
- Quartiergeniegel Wollishofen 2006

ABBILDUNGSVERZEICHNIS
1 GeoZ
2 BAZ
3 maps.live.com, 2008
4 BAZ
5 eigene Fotografie
6 Das Werk
7 LV
8 Das Werk
9 eigene Darstellung
10 LV
11 –
12 –

DANK
LV Evelyn Brandstädter, Hans Graf, Lydia Trüb

IMPRESSUM
ETH Zürich Departement Architektur, ETH Wohnforum – ETH CASE
Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment

Dr. Marie Antoinette Glaser, Anneliés Adam, Sabine Herzog, Anna Joss

Abbildung Titelblatt:
- Hauseingang Salomon-Vögelin-Strasse 19/21, 2008, eigene Fotografie
- Landskarte der Schweiz 1:25 000, 2008, swisstopo